

Schwerte Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgealtene Petit-
geile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Melame-Zeile
40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.
Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse
Braus, Schwerte-Muhr.

Alle Kreis- und Lokalpolitischen Verordnungen für den Kreis
Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung
durch Veröffentlichung in der „Schwerte Zeitung“ rechts-
verbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 P., egl.
42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint am
jeden Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Musikanten-
Familienfreund.“

Nr. 234.

Schwerte, Dienstag den 6. Oktober 1903.

36. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Der Kaiser trifft heute (Dienstag) morgen auf
seinem westpreussischen Gute Raden ein. Der Aufent-
halt dort ist aber nur auf wenige Stunden bemessen.
Ueber Marienburg, wo das Hochschloß besichtigt wird,
reist der Monarch nach Jagdschloß Hubertusstock unweit
Berlin weiter. Dorthin begibt sich auch die Kaiserin.
Am Sonnabend hörte der Kaiser in Rominten die Vor-
träge des Landwirtschafts- und des Kultusministers.
Das Jagdergebnis ist ein recht befriedigendes. Der
Monarch schloß mehrere Sechzehn-, Vierzehn- und Zwölf-
ender. In den letzten Tagen wurde einem Bierund-
zwanzigender nachgespürt, der „alte Herr“ scheint jedoch
das Pulver gerochen und sich ins Dickicht zurückgezogen
zu haben.

Unsere aktive Schlachtflotte ist nunmehr voll-
ständig, nachdem auch der verlängerte Küstenpanzer
„Odin“ ihr beigetreten ist. Es ist die stärkste dauernde
Formation, die wir je besaßen haben: 23 Schiffe mit
über 9500 Mann Besatzung und mehr als 650 Geschützen.

Der 15. sächsische Reichstagswahlkreis (Mit-
tel-Weida-Nachricht), dessen sozialdemokratischer Vertreter,
Pastor a. D. Paul Göhre, soeben sein Mandat niederge-
legt hat, war von jeher heiß umstritten und fiel wieder-
holt den Sozialdemokraten zu, die stets einen der hervor-
ragendsten Genossen aufstellten. So war er zweimal durch
Wahlkreis und einmal durch v. Vollmar vertreten. Gleich-
wohl hofft man, wie das „Leipz. Tagebl.“ ausführt, in
nationalliberalen Kreisen, ihn für diese Partei zurück-
zugewinnen, da er schon fünfmal in Händen von Na-
tionalliberalen oder der nationalliberalen Partei sehr
nahestehenden Abgeordneten war: Er war von 1871–74
von Biedermann, von 77–78 von Dr. Gensel, 84–87
von dem Rentner Reußig, 87–90 von Justizrat Schnei-
der und von 1898 ab von dem Rentner Hlsmann ver-
treten. Am 16. Juni siegte Göhre mit 19.270 Stimmen
über den Nationalliberalen Mübiger, der 11.478 Stim-
men, also 7792 weniger erhielt. Seitdem haben sich aber
infolge des sozialdemokratischen Parteitag und seiner
Folgeerscheinungen einerseits und durch die Stellung-
nahme der sächsischen Nationalliberalen zur Wahlrechts-
frage andererseits die Verhältnisse so wesentlich verän-
dert, daß die Nationalliberalen bei der bevorstehenden
Neuwahl mit den besten Aussichten in den Kampf glauben
eintreten zu können. Jedenfalls ist es von erheblichem
Interesse, die Wählererschaft in einem der Sozialdemokratie
verfallenen Wahlkreise so unmittelbar nach dem Dres-
dener Tage an die Urne gerufen zu sehen.

Politische Professoren-Weisheit. Prof. Delbrück
schreibt in den „Preuß. Jahrbüchern“ über die Sozial-
demokratie:

Werkprüche.

Weise ist: Des Nächsten achten,
Weiser: Nur nach Gutem trachten;
Groß ist: Andern neidlos gönnen,
Größer: Sich beherrschen können!

Fremder Schmerz und fremdes Leid
Sei dir heilig zu jeder Zeit.
Es ist eine der schönsten Herzensgaben,
Mitleid — mit Leid zu haben!

Eine verhängnisvolle Erbschaft.

Roman von F. Arnefeld.

(49. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten)

„Ich will ja nur den Rahmen, das habe ich Ihnen
schon gesagt. Behalten Sie das Bild und geben Sie
mir ihn für 15 Mark.“ erklärte der Käufer, aber Ro-
walzig blieb standhaft. Mit der Witterung solcher Ge-
schäftsleute hatte er gemerkt, daß der Fremde, obwohl er
sehr gleichgültig tat, den Rahmen zu haben wünschte, und
suchte nun einen möglichst hohen Preis herauszuschlagen.
Der Käufer verstand sich zuletzt zu dem geforderten
Preis, zahlte noch weitere dreißig Mark für die vorher
gewählten Sachen, ließ sich alles einschlagen und verließ
den Laden. Rowalzig begleitete ihn dienernd die Stufen
hinauf bis auf die Straße und bat ihn, ihn recht bald
wieder zu beehren, was er denn auch versprach.
Verkäufer wie Käufer schienen mit dem gemachten
Handel zufrieden zu sein. Der erstere kehrte händereibend
in seinen Laden zurück und murmelte: „Die Woche fängt
ja ganz hübsch an. Gabe für den Rahmen so viel be-
za ganz hübsch an. Gabe für den Rahmen so viel be-
kommen, wie ich dafür gezahlt habe, und die Steine, die
ich schon herausgebrochen, haben auch ihren Liebhaber

„Die so weit verbreitete Furcht, daß die Sozial-
demokratie noch weitere große Fortschritte machen werde,
ist sicherlich unbegründet. Diese Dresdener Siegesfeier
schmeckt nach nichts weniger als nach weiteren Siegen,
und auch diesmal war ja, man muß das immer wieder
hervorheben, der Sieg keineswegs so sehr groß. Daß
die Partei es in vielen Wahlkreisen noch zu gewissen
Minoritäten bringen werde, hat man von je erwartet,
daher rühren die drei Millionen Stimmen. Daß sie aber
trotz der unerhörten Gunst der Umstände (Bund der
Landwirte; keine bürgerliche Wahlparole) doch nicht
mehr als 23 Mandate gewonnen hat, ist ein Zeichen nicht
von Stärke, sondern geradezu von Schwäche.“

Der selbe Delbrück schrieb nach der Wahl von 1898:
Jetzt hätte die Sozialdemokratie aber totlicher ihren
Höhepunkt überschritten; das nächste Mal, d. h. also im
Jahre 1903, würde man ihr mit Leichtigkeit 24 Sitze ab-
nehmen können! — Es ist gut, daß Professor Delbrück
da ist und politische Streifereien schreibt; sonst wäre Pro-
fessor Mommsen nach England gerichtetes politisches
Streiflicht die beklagenswerteste Narrheit der letzten
Woche gewesen.

Wie die Sozialdemokratie überwältigt werden
kann, hat Graf Hoensbroech entdeckt. Er schreibt näm-
lich in der Monatschrift „Deutschland“: „Wenn der
König von Preußen etwa die Herren Heine, Auer und
Bernstein zu gleicher Zeit mit dem Eintritt der Sozial-
demokraten in das Abgeordnetenhaus ins Herrenhaus
beriefe, so wäre das ein Meistertreich innerpolitischer
Staatskunst.“ — Wer laßt da?

Frankreich.

Vom Kulturkampf. In Frankreich zeitigt der
Kirchenstreit die tollsten Blüten. Aus Castel sur agout,
Departement Tarn, wird gemeldet: In dem hiesigen
Seminar kam gleichzeitig an fünf Stellen Feuer aus
und vernichtete in kurzer Zeit das sehr umfangreiche Ge-
bäude nebst der darin befindlichen reichhaltigen Bibli-
othek. Die Untersuchung ergab, daß das Feuer in ver-
brecherischer Weise angelegt worden war. Das Haus
wurde in Asche gelegt am Vorabend des Tages, an dem
300 Jünglinge in das Seminar eintreten sollten. Es
kann keinem Zweifel unterliegen, wo die Brandstiftung
zu suchen ist.

Balkan.

Türkische und bulgarische Truppen gegen einander.
Reuter meldet aus Sofia, dort seien Telegramme einge-
gangen, wonach bei Demirapau an der Grenze des Vile-
jets Adrianopel ein Gefecht zwischen einer Schwadron
türkischer Kavallerie und bulgarischen Truppen stattge-
funden habe. Angeblich sollen 11 Bulgaren und 30
Türken gefallen sein. Anmerkung des Wolffschen

Bureaus: Eine anderweitige Bestätigung dieser Nachricht
fehlt.

England.

Protestnote gegen die serbischen Königsmörder. In
Londoner Offizierskreisen, speziell der vornehmsten Regi-
menter, wird die Abendung einer ungewöhnlich scharfen
Protestnote gegen die serbischen Offiziere, welche an dem
Königsmord am 11. Juni teilgenommen haben, geplant.
Die markantesten Stellen des Protestes, welcher den Of-
fizieren aller europäischen Staaten zur Unterzeichnung
zugehen wird, lauten:

Offiziere, welche ihren König nachts meuchlings
überfallen und ermorden, sind unter allen Umständen,
gleichviel, welches die Motive zu dieser Schandtat sein
mögen, Schurken und für alle Zeit infam. So lange
noch einer der Mitschuldigen in den Reihen der serbi-
schen Armee steht, bleibt diese mit dem Kainszeichen der
Schmach behaftet und ehelos.

Das Schriftstück soll König Peter sofort überandt
werden.

Das englische Kriegsministerium ist nach der Post
auf eine ganz eigenartige Idee verfallen, den notwen-
digen Nachwuchs für das Heer zu gewinnen. In Bed-
ford, Yorkshires und Hert's läßt man zu dem Zweck die
heimischen Regimenter in möglichst schmucker Uniform,
und natürlich mit Musik, durch die Ortschaften ziehen.
Alles geschieht, um das Bild für das Auge des jungen
Bauern so glänzend wie möglich zu gestalten. Sinter
dem Regiment marschiert zum Schluß in seiner ganzen
Herrlichkeit und mit bunten Bändern geschmückt der
Rekrutenjunge, bereit, einem jeden den Verbeischilling
in die Hand zu drücken. Ganze Scharen von Bauern-
burken sollen dem Glanze zum Opfer gefallen sein.
Lagert die Truppe vor einem kleinen Ort, so werden in
den schneebedeckten Zelten fröhliche Essen veranstaltet,
denen Sportspiele und Musikkonzerte folgen, an denen
man die jungen Burken aus Stadt und Land teil-
nehmen läßt. Die Begeisterung wird auch von den Orts-
behörden selbst nach Möglichkeit gesteigert. Die Frei-
willigenkorps schicken ihre Musikanten den Regimentern
entgegen und die Schulkinder singen die „Soldiers of
the King“. Ist es da ein Wunder, wenn sich ein Jüng-
lingsherz zum glänzenden Militärdienst entschließt?

Südafrika.

Eine Hochschule des Deutschtums in Südafrika soll
die St. Martinsschule in Kapstadt werden. Der Vorstand
hat beschlossen, sie als eine von der englischen Schulbe-
hörde unabhängige deutsche Anstalt aufzubauen.

fall sind unsere besten Bundesgenossen!“

Er war unter diesem Selbstgespräch bis zu einer
Haltestelle der Pferdebahn gelangt, begann sich aber im
letzten Augenblicke anders und winkte einer leer vorüber-
fahrenden Droschke, deren Lenker er befahl, nach der
Luitpoldstraße zu fahren, wo, wie er erkundet, Alfonso
da Fonseca eine möblierte Wohnung hatte. In geringer
Entfernung von dem Hause ließ er halten, befahl dem
Kutscher, ihm langsam zu folgen, zu warten und in-
zwischen den halboffenen Wagen ganz zu schließen.

Vor dem Hause kam ihm ein Mann entgegen, mit
dem er leise ein paar Worte wechselte, dann stieg er die
zur Tür emporführenden Stufen hinauf.
Die Luitpoldstraße war eine neue, erst zum Teil be-
baute Straße, deren äußerlich sehr elegante Häuser noch
vielfach der Mieter harren, andere waren zu billigen
Preisen sogenannten Trockenwohnern überlassen.

Das war auch der Fall mit der halben Lodge, wel-
che die Frau Kanzleirat Wille und ihre Tochter im
dritten Stock bewohnten oder eigentlich nicht bewohnten,
denn sie hatten alle Zimmer Asternietern überlassen und
begnügten sich mit der Küche und einer kleinen Sinter-
stube, in der sie wohnten und schliefen.

Zu dieser Wohnung stieg Müßler empor, musterte
die an die Tür gehefteten Visitenkarten und zog die
Klingel. Der Frau Kanzleirat, die, noch im Morgen-
kleide, selbst öffnete, stellte er sich als einen guten Bekannten
des Musikstudenten Alfonso da Fonseca vor und sagte,
er möchte ihn sprechen.

Die Frau geriet in Verlegenheit. „Er schläft noch“,
sagte sie, „ist spät nach Hause gekommen.“
„Ganz recht“, warf Müßler dazwischen, „wir sind
zusammen gekommen.“

Die Frau maß den älteren Mann, der mit dem
jungen Menschen die Nacht durchzechert haben wollte, mit
Blicken der Verwunderung und sagte: „Ich getraue mir

Kleine Chronik.

+ **Auf der Kanzel** erblindet ist der Pastor Steinhäuser in Glinde bei Schönbeck in der Mark. Er hatte einen Abendgottesdienst beendet und wollte die Kanzel verlassen, plötzlich legte sich ein Schleier über seine Augen — es war völlige Blindheit eingetreten. In der Klinik soll ihm die tröstliche Kunde geworden sein, daß er auf Heilung rechnen könne.

+ **Heilbrunn**, 5. Okt. Bei der Silberwarenfabrik von Peter Brockmann und Sohn wurde der seit über 15 Jahren angestellte Kassierer Ludwig Brähler nach Unterschlagungen von über 20 000 Mark flüchtig.

+ **Hamburg**, 5. Okt. Auf dem Friedhof Ohlsdorf fand die feierliche Grundsteinlegung eines Denkmals für die Opfer der Primuskatastrophe statt.

Totales.

Schwerte, 6. Oktober 1903.

** (**Ein früher Winter**) wird von Wetterkundigen oder solchen Leuten, die sich dafür halten, angekündigt. Ein Russe stützt sich bei seiner Prophezeiung darauf, daß im nördlichen Ural schon Fröste auftreten und die Berge mit Schnee bedeckt sind. Ob das wirklich ein Zeichen ist, um einen baldigen Winter in Aussicht stellen zu können, fragt sich wohl. Ueber Fröste und Schneefälle in den Bergen wurde ja viel früher bereits berichtet und doch hat der Herbst sich bisher sehr gut angelassen. Das kann eine Täuschung sein, denn auch die Zugvögel haben uns zeitig verlassen. Noch mahnt aber recht wenig an schnelles Kommen des Winters. Daß die Kohlenhändler freundlich einladen, den Winterbedarf jetzt schon zu decken, wird man nicht dazu rechnen können.

** (**Krieger-Verein Schwerte**.) In der nur schwach besuchten General-Versammlung des Kriegervereins am Sonntagabend im Hagemann'schen Saale wurden 2 Mitglieder neu aufgenommen. Sodann erstattete Herr Postdirektor Dieke in längeren Ausführungen den Bericht über die Kriegsfestspiele, dankte in herzlichen Worten nochmals allen, die geholfen hatten an dem großen Werke und kam sodann auf die pekuniäre Lage der Sache zu sprechen. Er trat der Legende entgegen, Herr Werning habe 60 % der Gesamteinnahme erhalten. Herr Werning erhielt nur 75 Mk. pro Aufführungsabend und 10 % vom Ueberschuß. Eingenommen sind im ganzen 3000 Mk., die Unkosten betragen 2000 Mk., sodaß der Verein 1000 Mark bei den Festspielen erübrigt hat, über deren endgültige Verwendung ein Beschluß noch nicht vorliegt. Unter Vermittlung wurde noch die Absicht besprochen, einen kinematographischen Abend zu veranstalten, zu dem Herr Zahntechniker Hoffmann seinen diesbezüglichen wertvollen Apparat zur Verfügung stellt, dafür aber „aus verwandtschaftlichem Interesse“ wie gesagt wurde, wünscht, zu den Klaviervorträgen des Abends einen Musikdirektor aus — Kalk a. Rh. herangezogen zu sehen. Wir haben hier so vorzügliche Pianisten, daß wir auf Kalk am Rhein doch wohl nicht angewiesen sind.

** (**Statistisches**.) Die neueste Nummer des Amtsblattes der königlichen Regierung zu Arnsberg vom 4. September enthält u. a. an Bekanntmachungen 106 Steckbriefe, 28 Zwangsvollstreckungen, 2 Ehescheidungen, 20 Konkurse, 30 Bekanntmachungen betreffend Gütertrennung und 30 Viehsuchen.

** (**Eine Nachtübung**) unserer freiwilligen Feuerwehr findet im Laufe dieser Woche statt. Es braucht also niemand zu glauben es brenne, und zu erschrecken, wenn des Nachts die Alarmsignale die Wehrmänner an die Geräte rufen. Es gilt nur eine Erprobung der Schlagfertigkeit der Wehr.

** (**Der landwirtschaftl. Kreisverein**) beabsichtigt, über den ganzen Kreis Hörde ein Netz von Geflügelzuchtstationen auszubreiten, allerorten sollen bei geeigneten Persönlichkeiten, bei Lehrern, kleinen Gutsbesitzern, Bergleuten usw. Zuchtstationen eingerichtet werden. Der Geflügelzuchtverein für Schwerte und Umgegend hat dem landwirtschaftlichen Kreisverein bei diesem Beginnen tatkräftige Hilfe zugesagt und unser Landrat Herr v. Starck interessiert sich in ganz besonderem Maße für die Hebung der Geflügelzucht im Kreise, wie wir in letzter Zeit wiederholt mitteilen in der Lage waren. Eine Versammlung von Herren, welche dem landwirtschaftl. Kreisverein angehören und besonders lebhaftes Interesse für die Sache zeigen, fand im Laufe der vorigen Woche bereits statt.

** (**Das Mittelschullehrer-Examen**) bestanden vor der königl. Prüfungskommission in Münster von 45 Examinanden 22, noch nicht 50 %. Unter diesen befand sich Herr Lehrer L e k i n g von hier.

nicht recht, ihn zu wecken —

„Das brauchen Sie auch nicht, meine verehrte Frau Kammerle!“ fiel Müßler mit der ihm eigenen liebenswürdigen Zutraulichkeit ein, „das besorge ich, wenn Sie mir nur sein Zimmer zeigen wollen. Ich habe nämlich mit ihm darauf gewettet, daß ich ihn heute aus dem Bette holen werde. Ich wußte es im Voraus, daß ich der Gewinner sein würde; also bitte, halten Sie mich nicht auf.“

Trotz aller Freundlichkeit und Söflichkeit lag in den letzten Worten doch etwas so Bestimmtes, daß Frau Wille unwillkürlich Folge leistete. Sie klopfte an eine der auf einen langen Gang mündenden Türen. Er erfolgte keine Antwort, aber Müßler, der die Hand bereits auf den Drücker gelegt hatte, schob die Frau sanft bei Seite, und sagte: „Lassen Sie mich nur machen, ich werde ihn schon wecken!“ Er öffnete die Tür, trat ein und schloß sie so gleich wieder hinter sich.

Ein paar Minuten mußte sich sein Auge erst an das in dem großen Zimmer herrschende Zwielicht gewöhnen, denn die Jalousien an den beiden Fenstern waren halb geschlossen und gestatteten dem Tageslicht nur einen

** (**Silberne Hochzeit**.) Herr Stadtverordneter Obermeister auf dem Ridelwalzwerk Karl Seierhoff und Gemahlin feierten gestern das 25jährige Ehejubiläum. Wir bringen hiermit unseren herzlichsten Glückwunsch dar.

** (**Postpersonalien**.) Angestellt ist als Postassistent der Anwärter Funke, welcher am hiesigen Postamte beschäftigt ist. Berufen nach hierher wurde der Postassistent Severin von Lütgendortmund.

** (**Ein Einbruchsdiebstahl**) wurde in der Nacht vom Sonntag auf Montag in der Bahnhofstraße ausgeführt. Erbrochen wurde der Keller der Kolonialwarenhandlung Wihl. Kühnholz und aus demselben zwei Käse und mehrere Flaschen Wein, sowie andere Waren entwendet. Dem Täter ist man auf der Spur.

** (**Der Schützenbund**) rückt am Sonntag, den 18. Oktober, zum Herbstmanöver nach der Holzener Feldmark aus. In der Nähe des Gutes Steinhäuser werden wohl die feindlichen Heere aufeinander plagen. Die dem Manöver zugrunde liegenden strategischen Gedanken werden noch geheim gehalten.

** (**Artillerie-Verein**.) Wie Herr Postdirektor Dieke am Sonntagabend in der Generalversammlung des Kriegervereins Schwerte mitteilte, geht man mit der Absicht um, einen Artillerie-Verein zu gründen. Wir haben in Schwerte eine Kampfgenossen-Vereinigung, einen Krieger-Verein, Garde- und Landwehr-Verein, Marine-Verein, Kavallerie-Verein, also fünf militärische Vereine und denken, daß das gerade genügt, ohne daß durch Gründung eines Artillerie-Vereins eine weitere Zersplitterung notwendig wäre. Hoffentlich überlegen sich die eifrigen Gründer die Sache noch einmal gründlich, ehe sie einen neuen Keil zwischen die schon bestehenden militärischen Vereine schieben.

** (**Der Kartenbrief**) dürfte, wie ein Berliner Blatt meint, bald auf den Aussterbeerat gesetzt werden, da er nur noch wenig benutzt wird. Der Kartenbrief hatte sich nie Freunde erwerben können und wird jetzt nur noch ab und zu einmal auf den Aemtern gefordert. Ursprünglich war der Kartenbrief gedacht als ein für kurze Mitteilungen geeigneter Brief, der verschlossen ist, aber nicht des Briefbogens und Kewerts bedarf und besonders im Nachbarverkehr zu verwenden sei. Nachdem das Porto im Nachbarverkehr auf 5 Pfg. für Briefe ermäßigt worden ist, wird der 10 Pfg. kostende Kartenbrief kaum noch im Nachbarverkehr verwendet. Man soll deshalb mit dem Gedanken umgehen, den Kartenbrief mit dem nächsten Etatsjahr (April 1904) abzuschaffen.

** (**Ergste**, 5. Okt. Dem Lehrer Emil Boß ist endgültig eine Schulstelle in der hiesigen evang. Schulgemeinde übertragen worden.

** (**Westhofen**, 5. Okt. (**Eisenbahn-Ueberführung**.) Vor einiger Zeit berichteten wir, daß gegen die geplante Verlegung der Ueberführung eine Eingabe gerichtet worden sei. Eine gewählte Deputation ist in dieser Sache beim Regierungspräsidenten vorstellig geworden und hat die Nachteile für die Stadt Westhofen und die Gemeinden Ergste und Garenfeld geltend gemacht. Von der Regierung sind die Gründe anerkannt und soll auch die Genehmigung zur Verlegung der Ueberführung der Eisenbahn ver sagt werden.

** (**Hörde**, 5. Okt. Der Arbeiter Daus der Langenstraße kam am gestrigen Abend von Dortmund und hörte in einem Hause Hilferufe. Er eilte dorthin, fand aber die Stubentür abgeschlossen, kurzer Hand schlug er die Fensterhebel ein um Einlaß zu finden. Von dieser Tat waren nun die Einwohner nicht erbaut und es kam zwischen ihnen und dem H. zu Tätlichkeiten. Schließlich wurde Polizei requiriert, welche den Helfer in das Gewahrsam nahm. Beim Einschlagen der Fenster hatte sich H. schwer verletzt, so daß sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

** (**Hörde**, 5. Okt. Der königl. Kreisrentmeister Herr Rechnungsrat Weidemann beging gestern sein 50jähriges Dienstjubiläum. Zahlreiche Glückwünsche aus Freundes- und Regierungskreisen bezeugten dem Jubilär die Teilnahme an seinem Ehrentage. Die allerhöchste Anerkennung fand das lange pflichttreue Schaffen aber in der Verleihung des roten Adlers Ordens 1. Klasse, den Herrn Landrat v. Starck im Auftrage Sr. Majestät überreichte.

Aus Westfalen und Rheinland.

* (**Gagen**, 4. Okt. Die Frau des Reisenden A. Br. in der Althagener Straße hat sich gestern vormittag vom Balkon ihrer Wohnung in der dritten Etage auf den Hof hinabgestürzt. Sie litt seit einiger Zeit an Gemütskrankheit. Durch den Fall erlitt die Unglückliche schwere

spärlichen Zugang. Allmählich traten die Gegenstände aber deutlicher hervor und Müßler erkannte nun das hergebrachte möblierte Zimmer mit dem nachgemachten Stuhl, den mit einer billigen Tapete bekleideten und mit wertlosen Lithographien behängten Wänden, dem abgeschabten Teppich und den besetzten Möbeln. Was dem Raum außerdem noch den Stempel der Unwohllichkeit aufdrückte, war die darin herrschende häßliche Unordnung. Stühle lagen umgestürzt am Boden neben Kleidungsstücken, die der Bewohner von sich geworfen hatte; auf dem Tisch befanden sich Speisereste neben Strümpfen, Bürsten, Kämmen. Das Klavier war mit sehr viel nicht dahin gehörenden Sachen besetzt, es konnte lange nicht zu seinem eigentlichen Zweck gebraucht worden sein. Müßler hatte Mühe, alle diese Dinge zu mustern, denn der im Bett liegende Alfonso rührte sich nicht und ließ ein lautes Schnarchen hören. Nach einiger Zeit mußte er sich aber doch durch die auf ihn gerichteten Blicke des leise näherkommenden Kriminalkommissars beunruhigt fühlen, denn er warf sich von einer Seite auf die andere, murmelte etwas und öffnete die Augen, schloß sie aber sogleich wieder.

(Fortsetzung folgt.)

innere Verletzungen und brach beide Beine, so daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Sie fand sofort Aufnahme im städtischen Krankenhaus.

* (**Hierlohn**, 5. Okt. (**Der sozialdemokratische Verein**) für Hierlohn und Umgegend hielt beim Herrn Lange am Bach im Beisein des verflorenen Reichstagskandidaten Gewehr-Elberfeld eine Versammlung ab, in der dieser über den Dresdener „Siegestag“ berichtete. „Genosse“ Gewehr gehört auch zu den „Unentwegten“ und donnerte nicht schlecht los auf das „umpengejündel“ der Revisionisten und Akademiker, welche dem Obergeronnen und Diktator Bebel das Leben verbiten. Die übrigen „Genossen“ schrien natürlich Beifall.

* (**Bochum**, 5. Okt. Haarsträubende Zustände in einer Metzgerei deckte eine Verhandlung in einer Sitzung der hiesigen Strafkammer gegen den Metzger Franz Spitzbart aus Hamm auf. Der Angeklagte hat in geradezu skandalöser, gemeingefährlicher Weise gewirtschaftet. In seinem Schaufenster hatte er Fleischstücke ausgestellt, die bereits in Fäulnis übergegangen waren. Als daraufhin deren Beschlagnahme angeordnet wurde, verkaufte er das stinkende Fleisch trotzdem weiter. Einige Kübel voll Fleisch, das von ungeborenen Mätern herrührte, wanderte in die Wurstküche und wurde von Spitzbart zur Wurstbereitung verwandt. Ein großes Quantum schimmeliger, geradezu ekelregender Würste hat der Angeklagte trotz der Beschlagnahme ebenfalls nach wie vor feilgehalten und verkauft. Mit Rücksicht auf die im höchsten Grade gemeingefährliche Handlungsweise des Angeklagten verurteilte ihn das Gericht jegliche Wilde und verhängte über ihn eine Gefängnisstrafe von einem Jahr zwei Monaten, außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von einem Jahr aberkannt.

* (**Hamm**, 5. Okt. Die städtische Baukommission hat zwei Pläne für das demnächst im Hamm vom Preussischen Lehrerverein zu errichtende Falk-Denkmal in Vorschlag gebracht. In Frage kommen der Friedrichsplatz und ein städtischer Garten an der Osten-Allee, unmittelbar am Friedhofe.

+ (**Siegen**, 4. Okt. Eine selten schöne Jagdschichte wird hier kolportiert. Ein etwas leber-Nimrod kann mit seiner alten Flinte nichts mehr treffen. Um diesem jagdlichen Uebelstande abzuhelfen, kommt er auf den grandiosen Einfall, sich einen Drilling anzuschaffen. Und siehe da, mit dem Drilling hatte sich die Treffsicherheit des Schützen derart gesteigert, daß alles, was vor die Büchse kam, auch dem sicheren Tode geweiht war. Natürlich war unser Oberjäger nicht wenig stolz auf die sich von Tag zu Tag bessernden Schießerergebnisse und die kostbare Flinte war natürlich für keine Summe feil. Ja, ein Angebot überhaupt für dieses Prachtexemplar konnte unseren Nimrod schon in die nötige Ekstase versetzen. „Nicht für 1000, nicht für 2000 Mk.“ war ihm der Drilling feil. Von seiner Wertschätzung mußten aber auch wohl andere Jäger überzeugt sein, und so wurde ein Kaufvertrag abgeschlossen, nach welchem der Drilling für den Preis von 2700 Mk. in einen anderen Besitz übergehen sollte unter einer Bedingung: daß der Eigentümer auf einem provisorisch hergestellten Scheibenstande mit seiner Büchse dreimal mit tödlicher Sicherheit eine „Zwölfe“ schießt. Gefragt, getan, ja. 40 Jäger hatten sich auf dem Scheibenstande eingefunden, um den Schießer zuzusehen, und die vorzügliche Flinte hätte für den kapitalen Preis von 2700 Mark einen anderen Herrn gefunden, wenn nicht, ja, wenn nicht ihr Inhaber dreimal — vorbeigeschossen hätte.

* (**Rottkirchen**, 5. Okt. Heute morgen durchschritt der Bergmann Wacker mit einem Küchenmesser seiner Frau den Hals und versuchte sich dann selbst mittelst eines Rasiermessers zu entleiben. Die Frau wurde noch lebend ins Krankenhaus geschafft.

* (**Essen**, 5. Okt. General Booth, der Gründer und Organisator der Heilsarmee, sprach Freitagabend in dem überfüllten städtischen Nordpark in mehr als einstündigem Vortrage über sein Lebenswerk: die Heilsarmee. Er schilderte in englischer Sprache, mit Hilfe eines Dolmetschers den Zweck, die Bedeutung und große Verbreitung der Heilsarmee, die heute mit 15 000 Bezahlen und 47 000 unbezahlten Offizieren (Männer und Frauen) in 49 verschiedenen Ländern arbeitet und predigt. Die Heilsarmee gibt insgesamt 65 verschiedene Zeitschriften und 27 verschiedene Zeitungen in 17 Sprachen mit einer jährlichen Gesamtauflage von 57 Millionen heraus. Außerdem besitzt sie über 500 soziale Anstalten, darunter 54 Fabriken, 15 Farmer-Kolonien, 25 Arbeiterbureaus, 51 Kinderheime und 31 Rettungsheime (Heimstätten für verlorene Frauen und Mädchen), und gewährt jede Nacht 17 000 Armen Unterkunft und Hilfe. Mit einem Geht schloß der greise General Booth seinen Vortrag, der sehr beifällig aufgenommen wurde.

* (**Bonn**, 4. Okt. (**Schwergebüßter Leichtsin**.) Ein 15 Jahre alter Junge aus Mayen wurde hier am ganzen Körper schwer verbrannt. Er hatte leichtsinnigerweise ein Streichholz, das er zum Anzünden eines Spiritusbrenners benutzt hatte, ohne es auszulöschen, in eine Ecke geworfen. Dort war es unglücklicherweise in einen Sad gefallen, in dem sich Sprengpulver befand. Die Wirkung war furchtbar: der ganze Schuppen, in dem sich der Knabe befand, flog in die Luft. Der Unvorsichtige wurde gräßlich zugerichtet. Man schaffte ihn in das Krankenhaus der barmherzigen Brüder, wo er hoffnungslos darniederliegt.

Briefkasten.

Schiedsrichter. Sie können den Mann bei dem Schiedsgericht Ihres Bezirkes verklagen.

Besorgter Vater. Die angegebenen Verurteilungen kosten alle viel Geld und bringen erst spät zu einer sicheren und auskömmlichen Stellung. Es gibt so viele überflüssige und dabei vermögenslose Juristen und Aerzte, daß sich ein förmliches Proletariat unter diesen gebildet hat, das um so trauriger ist, als es meistens schamhaft verhält

ne, so daß an
fand sofort

demokra-
ngend hielt
es verfloren
ine Versamm-
r „Siegstag“
zu den „Ma-
auf das „Zu-
nifer, welche
Leben verbit-
türlich Beifall.

Zustände in
ung in einer
den Wegger
Angeklagte hat
er Weise ge-
tte er Gleich-
übergegangen
me angeordnet
roßdem weiter,
drenen Kälbern
und wurde von
t. Ein großes
egender Würde

Mit Rücksicht
ährliche Hand-
um das Gericht
eine Gefängnis-
herdem wurden
die Dauer von

kommission hat
m vom Preu-
alt-Denkmal in
der Friedrichs-
Osten-Allee, un-

schöne Jagd-
s Leber-Nimrod
treffen. Um
kommt er auf
g anzuschaffen,
die Trefflicher-
es, was vor die
weist war. Na-
stolz auf die sich
nisse und die
umme feil. Ja,
ergemiplar konnte
erstaute versehen.

war ihm der
mühten aber
und so wurde
em der Drilling
anderen Besitz
daß der Eigen-
scheibenstande
Sicherheit eine
O Jäger hatten
um den Schieß-
flinte hätte für
n anderen Herrn
r Inhaber drei-

den durchschnitt
genmesser seiner
selbst mittelst
rau wurde noch

er Gründer und
reitrag abend in
mehr als ein-
werk: die Heils-
rache, mit Hilfe
atung und große
mit 15 000 be-
en (Männer und
arbeite und pre-
65 verschiedene
gen in 17 Spra-
e von 57 Milli-
500 soziale An-
farmer-Kolonien,
und 31 Rettungs-
n und Mädchen),
Unterstützung und
General Booth
enommen wurde.

ist er leicht-
s Mahen wurde
kannt. Er hatte
er zum Anzün-
war es unglück-
m sich Spreng-
htbar: der ganze
nd, flog in die
schlich zugerichtet.
der barmherzigen
liegt.

Mann bei dem
n. Verufe kosten
einer sicheren
viele überflüssige
Merzte, daß sich
gebildet hat, das
hamhaft verhält

werden muß. Ganz besonders aber warnen wir davor, Ihren Sohn die ärztliche Karriere einschlagen zu lassen; es ist ein schöner hoher Beruf, die materiellen Bedingungen sind aber noch wesentlich ungünstiger als bei den Juristen. In Ihrem Falle würden wir eher zu einem technischen Berufe raten.

Gemma D. 1. Margarete heißt Berle; Paul heißt der Kleine, Geringe. 2. Ei, ei, wer wird denn solche Leierfränzchen-Geheimnisse an die große Glocke hängen!

H. M. D. Ohne Giftschrein nicht erhältlich.

Büchertisch.

Unter dem Titel: Der Censor, Halbmonatsschrift für Politik, Wissenschaft, Kunst und Literatur, gegen den Sozialismus und die Entartung auf allen Gebieten, herausgegeben von Arthur R. S. Lehmann, erscheint in Berlin-Wilmersdorf im Verlage von Hans Mee ein neues Organ, das sich ganz besonders zur Aufgabe gemacht hat, gegen die Gleichmacherei, Verplattung und Vaterlandslosigkeit Stellung zu nehmen. Die erste interessante Nummer, die u. a. einen Artikel „Die Unnatur des Sozialismus“ enthält, ist soeben erschienen. Abonnementpreis für ein Vierteljahr Mk. 3.

Bermischtes.

† Frankfurt (Main), 2. Okt. Eine unsinnige und verhängnisvolle Wette gingen drei Knaben im Alter von ca. 14 Jahren im benachbarten Eschersheim ein, bei der es sich um das Verschluckenkönnen von je acht Zweisckern fernen bei jedem handelte. An den schlimmen Folgen dieser unsinnigen Wette ist der eine nach 10tägigem, entsetzlichem Leiden nach erfolgter Operation verschieden. Der traurige Fall möge eine Warnung für unbefohlene junge Leute sein, die oftmals auf derartige sinnlose Wettereien verfallen.

† Mainz, 2. Okt. Ein Fall von brutaler Kindermißhandlung kam vor der zweiten Strafkammer zur Verhandlung. Die 26jährige zweite Ehefrau des Wingers Adam Ganz aus Dienheim bei Oppenheim hatte ihren vierjährigen Stiefsohn Adam fortgesetzt mit Fußtritten, Faustschlägen und dem Schürhaken derart mißhandelt, daß der Körper des Kindes mit Wunden und tiefen Striemen bedeckt war. Am 27. März band das Ungeheuer den Kleinen, als sie sich mit ihrem Manne ins Feld begab, an das Treppengeländer mit einem Stricke so fest an, daß er sich nicht bewegen konnte. Als der Knabe von den Nachbarn und dem Bürgermeister, der die Haustür erbrechen ließ, aus seiner Lage befreit wurde, war er halbtot und konnte sich nicht auf den Beinen halten. Ein zweites Stiefkind, ein 1 1/2-jähriges Mädchen, wurde zu gleicher Zeit im ungeheizten Zimmer verwahrloßt und halbnackt, eingekerkert in ein Kinderstübchen, aufgefunden, das Kind starb bald darauf an Brustfellentzündung. Die Angeklagte wurde, laut „Frankf. Ztg.“, zu der verhältnismäßig geringen Strafe von 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

† Das schmuggelnde Brautpaar. Dieser Tage wurde nach dem Dresdener Nachr. in Grottau ein aus Reichenberg stammendes Brautpaar abgefaßt, das sich für die Hochzeit verschiedene Sachen, die es billiger als in Böhmen kaufen wollte, aus Sachsen geholt hatte. Das behäbige Pärchen fiel den Zollbeamten auf. Bei der Untersuchung „seines“ Bäckleins entdeckte man ein feidenes Kleid, bei „ihr“ fand man Vorhänge. Strafe: 85 Kronen. Darob natürlich recht betrübte Gesichter.

† (Berliner Schwindler.) Wie leicht es in Berlin einem gewerbsmäßigen Schwindler wird, zu Geld zu kommen, zeigte eine gegen den Versicherungsagenten Willibald Ritter verhandelte Anklage wegen wiederholten Betruges. Die von diesem angewandte Methode war eine sehr einfache: er verschaffte sich zunächst Möbel auf Leihvertrag im Werte von 1200 Mark an und bezahlte darauf die erste Rate. Dann annoncierte er in den Zeitungen: „Suche 250 Mark gegen gute Zinsen auf drei Monate. Sicherheit Wirtschaft“. Die Höhe der Summe, die er wünschte, wurde zur Abwechslung verschiedentlich abgeändert, dagegen den Geldgebern auf alle Fälle ein unverhältnismäßig hoher Gewinn versprochen. Auf diesen Köder liefen in ganz kurzer Zeit über vierzig Anerbietungen ein. Der Angeklagte ist mit neuem Geldgebern in Verbindung getreten; auf jeden machte er einen günstigen Eindruck, jedem verpfändete er dieselbe Mobiliareinrichtung unter Einzufügung der eidesstattlichen Versicherung, daß das Mobilar sein Eigentum sei und jeder einzelne ist um sein Geld betrogen worden. Es handelte sich um Beträge von 250 Mark bis zu 800 Mark hinauf. Bei den Unterhandlungen mit den Geldgebern wußte der Angeklagte noch einen größeren Nimbus um sich breiten, indem er mit einer aristokratischen Bekanntschaft sich brüßte, von der er in kurzer Zeit 5000 Mark zu fordern habe, die zu nennen ihm aber kein gegebenes Ehrenwort verbiete. — Der Staatsanwalt beantragte, da es sich um ganz gewerbsmäßige Schwindelaktionen handle, ein Jahr Gefängnis. Das Urteil lautete auf sechs Monate Gefängnis.

† (Spatz und Schnellbahn.) Eine eigenartige Ursache von Kurzschluß ist auf der Versuchsstrecke der Stubiengeseilschaft für elektrische Schnellbahnen zwischen Marienfelde und Zossen beobachtet worden. Wie andere Stromleitungen, ist die oberirdische Stromzuführung durch Bligableiter gesichert. Diesen Vorrichtungen ist die Siemenssche Form von Hörnern gegeben. Zwei starke Drähte nähern sich an ihrem unteren Ende, während sie nach oben auseinandergehen und auslaufen. Eine Verbindung zwischen den beiden Polen und ein unbeabsichtigter Kurzschluß ist nun dadurch hergestellt worden, daß sich Spatzen zwischen die Hörner zu setzen suchten. Der ungeheuren Spannung von 13 500 Volt ist das Tier natürlich nicht gewachsen. Der Vogel fällt sofort zur Erde und blickt seine elektrotechnische Unkenntnis mit einem schnellen Tode.

† (Im Zoologischen Garten zu Halle a. S.) entstand am letzten „billigen“ Sonntag eine fürchterliche

Panik dadurch, daß der siebenjährige, mittelgroße Elefant, der als Reittier benutzt wurde und der im Sattel drei Kinder trug, plötzlich scheute. Mit einem Ruck schleuderte er, nach einem Verichte der stöln. Ztg., die Kinder ab und durchbrach die Abperrung; dann trottete der stolze, der noch ziemlich gutmütig war, durch die Menge, eine Anzahl Personen beiseite stoßend, und Tische, Stühle und Tassen zertrümmend. Die Wärter versuchten ihn in seinen Zwinger zu schaffen. Durch das Hilferufen der bestürzt nach allen Seiten auseinander fliehenden Menschenmenge wurde der Elefant noch mehr erregt und lief nun, eine Frau und einen Kinderwagen mit einem Säugling sowie eine Laterne umstoßend, in die mit Geflüchteten gefüllte Veranda. Dort zertrat er Tische und Stühle und drückte, sich in einer Ecke drehend, eine Anzahl Personen empfindlich gegen die Wand, wobei mehrere stark gequetscht wurden. Es dauerte längere Zeit, bis man den störrischen Gefellen soweit gebändig hatte, daß er abgeführt werden konnte. Mehrere Kinder und vier Erwachsene waren ziemlich erheblich zu Schaden gekommen und mußten verbunden werden. Zahlreiche Personen wurden ohnmächtig. Eine Dame erlitt einen Armbruch und Unterschenkelbruch. Das Tier war früher schon als Reittier benutzt, aber in der letzten Zeit nicht mehr dazu verwandt worden.

† (Papst Pius.) Aus dem Vatikan kommen Nachrichten, welchen zeigen, daß Papst Pius X. mit manchem Herkommen aufräumt. So wird neuerdings den „Paris Nouvelles“ aus Rom folgendes telegraphiert: „Der Papst weigert sich, gleich seinen Vorgängern, von Gold und Silber zu speisen und hat angeordnet, daß nur gewöhnliches Tafelgeschirr verwendet wird. Nachdem er erfahren hat, daß das Küchenpersonal keine Kost bekommt, sondern sich selbst von seinem Gehalt befestigen muß, hat er befohlen, daß alle in seinem Dienst stehenden Personen fortan umsonst befestigt werden. Als der Majordomus bemerkte, damit breche man mit einem sehr alten Brauche, erwiderte der Papst: „Der Brauch mag alt sein, aber er ist darum nicht besser geworden. Wenn man dem Dienstpersonal keine Ernährung gibt, so zwingt man es, zu stehlen.“ In der letzten Woche erfuhr der Papst, daß Nonnen seinen Schwestern prächtige Hüte geschenkt hatten. Sofort befohl er die Rückgabe der Hüte; seine Schwestern, sagte er, hätten nie Hüte getragen und hätten auch jetzt, nachdem ihr Bruder Papst geworden, nicht die geringste Veranlassung, die große Dame zu spielen. Ueber der Wohnung der Schwestern wurde die Wohnung leer. Ein Prälat beeilte sich, sie zu mieten, um sich in Beziehung mit der Familie des Papstes zu setzen und so sein Aufsteigen zu beschleunigen. Als der Papst es erfuhr, verbot er seinen Schwestern, in Beziehung mit diesem Prälaten zu treten und überhaupt mit kirchlichen Persönlichkeiten ohne seine ausdrückliche Erlaubnis Verbindungen anzuknüpfen.“

+ (Dreitausendfünfhundert Streifen menschlicher Haut.) Es kommt ziemlich oft vor, daß sich Freunde oder Verwandte eines Kranken Stücken ihrer Haut abgeben lassen, um damit sein Leben zu retten. Unerreicht aber steht, wie das „Berl. Ztbl.“ mitteilt, bis jetzt der Fall von Mr. Wilson Frederick in Newyork da. Herr Frederick war aus einem furchtbaren Zusammenstoße halb tot hervorgezogen worden. Dreiviertel seiner Haut war verbrüht, die Ärzte zweifelten an seinem Aufkommen, während er keinen Augenblick den Mut verlor. Der Spruch der Ärzte lautete, daß er unrettbar verloren sei, wenn man nicht eine große Quantität Haut gesunder Menschen herbeischaffen könne, um diese anzuwaschen zu lassen. Daraufhin stellten sich sämtliche Mitglieder einer Freimaurerloge (Anshor Lodge Nr. 143) zur Verfügung, die buchstäblich ihre Haut für ihren erkrankten Bruder zu Markte tragen wollten. Vor sechs Monaten wurde Frederick aus dem Bruch gerettet. In dieser Zeit haben seine Ärzte hundertundzwanzig verschiedenen Zogenbrüdern, die sich freiwillig und gern gemeldet hatten, im ganzen dreitausendfünfhundert Streifen Haut abgezogen. Seine endliche Genesung ist durch diesen schönen Beweis echter, opferwilliger Treue jetzt gesichert. Binnen wenigen Wochen wird er im Stande sein, das Krankenbett zu verlassen.

+ (Vom Löwen geholt) wurde nach der Dtsch.-Ostafrikanischen Ztg. in der Detschaft Saffani nördlich Darassalam wieder ein Schwarzer. Die Bewohner hatten Entsest gefeiert und Bier und Palmwein getrunken, so daß sie es in ihrem berauschten Zustande nicht für notwendig erachteten, ihre Hütten aufzusuchen, sondern meist unter freiem Himmel nächtigten. Bald erschien denn auch ein mächtiger Löwe und holte sich einen jungen Neger. Auf das Geschrei und die Rufe: „Simba, Simba!“ (Löwe) wurden viele Leute jäh aus ihrem Schlummer erweckt und auch nichtern, es gelang aber nicht, dem Löwen sein Opfer abzujaßen, trotzdem man bis zum Morgen dem Räuber mit Speeren und Worberladern nachstellte. Die Anzahl der Schwarzen, die allein im Bezirk Darassalam in den letzten Monaten von Löwen getötet worden sind, geht nachweislich jetzt bereits in die Dutzende.

+ (Eine „appetitliche“ Geschichte) erzählt ein amerikanisches Blatt: Ein jung vermähltes Ehepaar befindet sich auf der Hochzeitsreise. Von San Francisco nach Newyork geht die Fahrt. Es ist Hochsommer, und die Sonne sendet siedendheiße Strahlen vom wolkenlosen Himmel. So viel Hitze kann die junge Frau nicht vertragen; sie wird ohnmächtig und lispelt: „Eis, Eis!“ — „Eis, Eis!“ wiederholt der besorgte Gatte. Aber es ist kein Eis da. Der Gatte ist ganz verzweifelt. „50 Dollars für ein Stück Eis!“ schreit er. „50 Dollars gebe ich!“ — „50 Dollars?“ fragte einer der Mitreisenden. — „Ja!“ — Schön. Auf der nächsten Station sollen Sie Eis haben.“ Auf der nächsten Station verläßt er rasch den Wagen und kommt in der Tat bald darauf mit einer Schüssel voll Eis zurück. Die junge Frau schluckt ein paar Stückchen Eis und hat sich bald erholt. Am nächsten Tage spielt sich aber dieselbe Szene ab, nur daß diesmal der gefällige Mitreisende für einen Teller Eis 100 Dollars verlangt und erhält. Der dritte Tag bricht

an; er ist, wenn das überhaupt möglich ist, noch heißer als die beiden vorhergegangenen, und die junge Frau wird schon vormittags ohnmächtig. „Eis, Eis!“ jammert der treue Gatte, „ich brauche Eis!“ Der gefällige Mitreisende rührt sich nicht. „150 Dollars für einen Teller Eis!“ schreit der Ehemann, um den Eisbesorger anzufeuern. Keine Antwort! „Ich bitte Sie, mein Herr, bringen Sie mir Eis!“ fleht der Gatte. — „Es ist unmöglich. Ich kann soviel Eis nicht wegholen, sonst kommt mir der Onkel nicht mehr frisch genug in Newyork an!“

? (Bezeichnen d.) „Eine Menge Herrenärzte wohnen hier in der Gegend!“ — „Ja, ja, es kommt je einer auf drei Klaviere!“

? (Sommer 1903.) Frau: „Aus welchem Stoffe soll ich mir das neue Sommerkleid machen lassen?“ — Mann: „Aus wasserdichten.“

? (Verwandlung.) „Du, Fräulein Clara, der Blauschtrumpf, hat sich gestern verlobt!“ — „Na, jetzt ist sie schon mehr Glückstrumpf.“

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung.“

Hd Berlin, 6. Okt. Die Aussperrung der Metall-Arbeiter hat an Ausdehnung zugenommen. Nachdem am Sonnabend weitere zahlreiche Entlassungen vorgenommen worden sind, feiern heute mehr als 8000 Arbeiter.

Hd Berlin, 6. Okt. Wie aus Beuthen berichtet wird, haben die im Laurahütter Wahlkrawallprozeß zu schweren Zuchthaus- bzw. Gefängnisstrafen verurteilten Rädelshführer sich über die vom Schwurgericht verfüigten Strafen beruhigt.

Hd Leipzig, 6. Okt. Die Revision Berlinden gegen das Urteil des Duisburger Schwurgerichts vom 9. Juli wurde vom Reichsgericht verworfen.

Hd Wien, 6. Okt. Graf Khuen-Hedervary wurde gestern mittag vom Kaiser in 1 1/2 stündiger Audienz empfangen. In derselben ist in keiner Richtung hin eine Entscheidung gefallen. Graf Khuen bleibt auf Verlangen des Kaisers noch in Wien und wird morgen abermals vom Kaiser empfangen werden.

Hd Abbazia, 6. Okt. Gestern vormittag wurde dem Erzherzog Ludwig Victor im Agiolinabad eine goldene mit Brillanten besetzte Uhr nebst Kette von hohem historischen Wert entwendet. Behufs Entdeckung des Diebes wurde das Bad abgesperrt und alle Anwesenden durch die Polizei einer Leibesdisziplin unterzogen, die jedoch kein Resultat ergab.

Hd Pilsen, 6. Okt. Zwei deutsche Couleurstudenten der Prager Burschenschaft „Germania“, welche hier auf dem Ring promenierten, wurden von der tschechischen Bevölkerung insultiert und verfolgt. Sie wurden mit Stöcken blutig geschlagen, ihre Bänder und Mützen zerissen und nur unter dem Schutze der Polizei konnten sie sich in Sicherheit bringen.

Hd Budapest, 6. Okt. Der tschechisch-radikale Abg. Klossac richtete an den Abg. Polonnyi an der Kossuth-Partei eine Depesche, in welcher er dessen Partei zu gemeinsamer Bekämpfung des „gemeinsamen Meuchelmörders“ aufforderte. Der Kampf gegen die deutsche Tyrannie, welche die Tschechen und Ungarn germanisieren wolle, müsse fortgesetzt werden, die Entfernung des Ministerpräsidenten v. Körber müsse angestrebt werden.

Hd Paris, 6. Okt. In der Menagerie in Bezou vermundete ein Löwe den 27jährigen Bändiger Gaillard so schwer, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Hd Madrid, 6. Okt. In Villao fanden heftige Zusammenstöße zwischen Antiklerikalen und Mitgliedern einer Prozession statt, weil die ersten durch Geistliche beschimpft wurden. Wie aus Madrid weiter gemeldet wird, ist infolge dieser Vorgänge das Verlangen allgemein, daß Prozessionen in den Innenraum der Kirchen verwiesen werden. Ein großes antiklerikales Meeting faßte eine Resolution zu Gunsten der Aufhebung der Kongregationen, Einziehung der Güter, Trennung von Staat und Kirche und Errichtung von Laienschulen.

Hd Konstantinopel, 6. Okt. Nach einem hier eingegangenen Telegramm haben zahlreiche bulgarische Banden unter dem Befehl bulgarischer Offiziere die Grenze überschritten und sind in das Gebiet von Naslog eingebrochen. Sie erschienen in verschiedenen Städten und proklamierten den allgemeinen Aufstand. Die letzten hier eingetroffenen Nachrichten lauten alarmierend. In Konstantinopel offiziellen Kreisen herrscht große Unruhe.

Wetterbericht.

7. Oktober. Wolkig mit Sonnenschein, kühl, windig, Strichregen.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Wilh. Schade.

Das Getränk der Kinder.

Wenn die Gesundheit und das blühende Gedeihen seiner Kinder am Herzen liegt, der sehr streng darauf, daß sie keinen Bohnentafel zu trinken bekommen, weil dieser nach ärztlicher Ansicht den kindlichen Organismus schädigt. — Für die Kleinen ist Kathreiners Malztafee, der gerade auf jugendliche und zarte Organismen die wohlthätigste Wirkung ausübt, ein überaus bequemes Getränk. Die Erfahrung lehrt, daß Kathreiners Malztafee mit Milch gekocht, schon nach kurzer Gewöhnung das Lieblingsgetränk unserer Kleinen bildet, bei dem sie prächtig gedeihen.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 10 des Vor-
stufengesetzes vom 15. Novbr. 1811
und des § 7 des Gesetzes vom 28.
Februar 1843 über die Benutzung
der Privatflüsse wird hiermit
die Reinigung der Bäche und Ab-
zugsgräben angeordnet. Die Rei-
nigung ist bis zum 1. November
d. J. auszuführen.

Nach Ablauf dieser Frist wird
eine Schau stattfinden. Bei unter-
lassener oder nicht ordnungsmäßig
ausgeführter Reinigung wird diese
zwangsweise auf Kosten der Ver-
pflichteten veranlaßt werden.

Schwerte, den 1. Oktober 1903.
Die Polizei-Verwaltung.
Rohrmann.

Bekanntmachung.

Im Laufe dieser Woche
wird die hiesige Freiwillige
Feuerwehr eine Nachübung
vornehmen. Wir bringen dies
hiermit zur Kenntnis der Ein-
wohner.

Schwerte, 5. Oktbr. 1903.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Wegen der Erweiterungs-
bauten des Bahnhofs wird die
zwischen Hofenerweg und
Bahnhofstraße liegende An-
fahrstraße vom 8. d. M.
ab für Fuhrwerke, Reiter
und Radfahrer auf 8 Tage
gesperrt.

Schwerte, 6. Okt. 1903.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Wählerlisten der Ge-
meinden des Amtes Westhofen
zur Wahl der Wahlmänner
behufs Neuwahl für das Haus
der Abgeordneten liegen am
6., 7. und 8. Oktober d. J.
zur Einsicht bei den Herren
Gemeindevorstehern offen.

Einwendungen gegen die
Listen können nur während
der 3-tägigen Frist angebracht
werden.

Westhofen, 3. Oktbr. 1903.

Der Amtmann:
Graf Haslingen.

Schöne Magnum bonum Kartoffeln

zum Einkellern pr. Zentner 2,60
Mk., partiweise billiger, empfiehlt
W. Lehmann,
Schwerte.

Voll-Heringe 35 Pfg. Sardinen, fräh. 127

Bratheringe, Dose 245 Pfg.
Schellfisch Pf. 10 Pfg.
bis geräuchert Pfd. 20 Pfg.

Wilh. Butenuth, Schwerte, Hagenerstr. 1.

Hamburgerhof.

Täglich frische
Kinderwürste.

G. Bress.

Ziehung 21. und 22. Octbr.

zu Berlin, im Kaiserhof

Berliner Loose & 1 Mk.

d. techn. Commission f. Trabrennen.

11 Loose 10 Mark. Porto u. Liste 20 Pfg.

Pferde-Gewinne mit 70% d. angegeb.

Werthes sofort veräußert werden

Baar-Geld.

6039 Gewinne im Gesamt-

wert von 4 Mk.

100000

1 à 10000

1 à 6000

1 à 5000

1 à 4000

2 à 3000 = 6000

5 à 2000 = 10000

6 à 1500 = 9000

2 à 1000 = 2000

6000 à 15, 10 u. 5 Mk. = 44000

20 Fahrräder = 4000

Loose versendet: der General-Debit

Lud. Müller & Co.

Berlin, Breitestr. 5. Tel.-Adr.: Glückwünsche

Wohnung

von 3-4 Zimmern in besserem

Gaue von jungem Ehepaar per

sofort gesucht. Off. unter P. K.

130 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Emma Dahlbünding

gen. Dieckerhoff

Adolf Breuker

Verlobte.

Lichtendorf

b. Schwerte

Iserlohn

im Oktober 1903.

Bekanntmachung.

Gemeinde Versebed.

Die Wahlen zur regelmäßigen Ergänzung der Gemeinde-
verordneten finden am Donnerstag, den 5. November d. J.,
nachmittags 4 Uhr, in dem Lokale des Wirtes Voss zu Verse-
bed statt.

Es scheiden mit Ablauf dieses Jahres aus:
aus der 1. Abteilung Herr Landwirt Heinrich Hegemann;
aus der 2. Abteilung Herr Bergmann Friedrich Handmann.

Die Wahlen werden von denselben Abteilungen vorgenom-
men, von denen die Ausschreibenden gewählt waren. Es hat mit-
hin in diesem Jahre die 1. Abteilung einen, die 2. Abteilung einen
Gemeindevorordneten zu wählen.

Das Verzeichnis der stimmberechtigten Gemeindeglieder
ist vom 7. ds. Mts. 4 Wochen bei dem Herrn Gemeindevorsteher
Doverbed zur Einsicht offen gelegt.

Reklamationen gegen dasselbe, welche bei dem Gemein-
devorsteher anzubringen sind, machen die spätere Wahlhandlung nur
dann ungültig, wenn erst nachher eine solche Abänderung des Ver-
zeichnisses verfügt wird, durch welche der Gewählte die absolute
Stimmenmehrheit verliert. Zur Teilnahme an der Wahl (Ge-
meinderecht) sind nur diejenigen Mitglieder der Gemeinde berech-
tigt, welche

1. preussische Untertanen und selbständig sind;

2. seit einem Jahre

3. keine Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln em-
pfangen,

4. die sie betreffenden Gemeindeabgaben bezahlt haben,
und

5. von ihrem Grundbesitz in der Gemeinde mindestens

6 Mt. Prinzipal-Grundsteuer entrichten, oder zu min-
destens zu 6 Mt. Einkommensteuer bezw. 4 Mt. fingierter
Einkommensteuer veranlagt sind.

Barop, den 1. Oktober 1903.

Der Amtmann:

Reinsch.

Der Herr Minister für Handel und Gewerbe hat dem
Ingenieur Vetha die vom Dampfesselüberwachungs-
verein Dortmund unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs die Be-
rechtigung zur Vornahme der technischen Vorprüfung der Ge-
nehmigungsgesuche an allen der Vereinsaufsicht unmittelbar oder im
staatlichen Auftrage unterstellten Dampfesseln verliehen.

Arnsberg, den 23. September 1903.

Der Vizepräsident:

In Vertretung: Spude.

Waterländischer Frauen-Verein.

Zweigverein Schwerte.

Der hiesige Zweigverein wird am Mittwoch, den

14. Oktober 1903, nachmittags von 3 1/2 Uhr ab,

im kleinen Saale des Restaurateurs V. Hagmann

(im Reiche des Wassers) zu Schwerte aus Anlaß

seines 25-jährigen Bestehens eine kleine Feier

veranstalten.

Es wird Kaffee mit Kuchen verabreicht gegen

Zahlung von 60 Pfg. pro Person.

Die Mitglieder und Freunde des Vereins laden wir

zu dieser Feier hiermit ergebenst ein.

Schwerte, den 5. Oktober 1903.

Der Vorstand.

Echte Frankfurter Knackwürstchen

halte wieder vorrätig.

Carl Trog.

Frankfurter Würstchen

stets frisch bei

Ernst Klein.

Moscheles-

Tausig-Thalberg-Album

für Klavier zu 2 Händen.

No. 1. Moscheles, Les Chances de Paris. — No. 2. Rondeau

sentimental. — No. 3. La Galette — No. 4. Tausig-Scarlati,

Pastorale. — No. 5. Tausig-Schubert, Militär-Marsch. —

No. 6. Thalberg, Fantasie über die Hugenotten. — No. 7.

Home, sweet home.

No. 1-7 in einem Bande Mk. 1.—.

Vorrätig in allen Musikalienhandlungen, sonst direkt vom

Verleger, franko gegen vorherige Einsendung von Mk. 1.—.

P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Hochzeits-Einladungen

liefert schnell und billig

Carl Braus, Buchdruckerei, Schwerte.

Prämiert auf 24 Welt- und Industrie-Ausstellungen.



Underberg - Boonekamp Sempers Idem,

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimnis der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers u. Königs Wilhelm II.

am Rathause in RHEINBERG am Niederrhein.

Gegründet 1846. FABRIK- MARKE Gegründet 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

Aromatisch wohlgeschmeckend ein ebenso angenehmes wie wohlthuendes Getränk.
Auf der Reise, im Manöver, auf der Jagd besonders zu empfehlen. Bei Magen-
verstimmungen, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit etc. von vorzüglichster
Wirkung. Ein Theelöffel Underberg-Boonekamp in einem Glase Zucker- oder
Selterswasser giebt eine durststillende vortreffliche Limonade.

Unentbehrlich für jede Familie!

Man verlange ausdrücklich: Underberg-Boonekamp.

Rekrutenkoffer

sowie alle sonstigen Artikel besonders
billig bei

Emil Altfeld, Schwerte.

Kunst- Postkarten!

Novitäten in hübscher Auswahl

empfiehlt

Carl Braus, Buch- u. Kunsthandlg.

Für das Christliche Haus.



Zu beziehen durch: Carl Braus, Buchhandlung, Schwerte.

Feinste Molkereibutter

netto 9 Pfd. 11 Mk.

feinste Bentrifugenbutter

netto 9 Pfd. 10 Mk.

feinste öftrische Käsebutter

netto 9 Pfd. 9 Mk.

letztere auch in Eimern von 25

Pfd. netto 22,50 Mk. versende

franko inkl. Verpackung unter

Nachnahme.

Garantie: Zurücknahme.

H. Hanfeld, Döselküne,

Butter u. Eier en gros.

Schwemmsteinpreis

ermäßigt. Phil. Wies, Reutwig.

Neueste Schwemmsteinfabrik

Ein fast neuer

Dauerbrandofen,

Zunker & Ruh, weil zu groß

spottbillig zu verkaufen.

Schwerte. Fr. Kahlenbeck.

Verloren

ein Zwider

auf d. Ruhrbrücke.

Abzugeben gegen Belohnung in

der Geschäftsstelle d. Ztg.

KREBS

WICHSE

giebt den

schönsten Glanz.

Eine Wohnung

sofort oder später zu vermieten

Hörderstraße 72.

Dieselbst ist auch 1 Wohnung

per 1. November zu vermieten.

Reiche Heiraten!

Herren jed. Stand.

u. Alters — wenn

a. ohne Verm. — erh. n. Mittel, ihr. Adresse

sof. 800 reiche Partien und Bilder z. Aus-

wahl. — U. A. wünschen sich zu verh. i

1 j. Waive mit 150000 M. Verm., 1

händl. ers. Dame m. 200000 M. Verm.

u. 1 Gutbes. Ww., m. ca. 350000 M. Verm.

u. spät. Erbe. — Alles Näheres d. Bureau

Reform, P. Gombert, Berlin 8. 14.

Für das Stülhaus beim

städtischen Schlachthof hier-

selbst wird sofort ein tüchtiger

Maschinist,

gelernter Schlosser, gesucht

Derfelbe muß im Winter mit

auf dem städtischen Gaswert

arbeiten. Meldungen sind auf

dem Stadtbauamt hier selbst

anzubringen.

Schwerte, 3. Oktober 1903.

Stadtbauamt.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern, Keller und

Trockenboden per 1. Januar zu

vermieten. Senningsweg 6.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern in besserem

Gaue in der Nähe der Eisen-

industrie per 1. November er. oder

später zu vermieten. Wo, sagt

die Geschäftsstelle d. Ztg.

Küchen-, Haus- und

Kindermädchen

erb. b. hoh. Lohn Stellen.

Frau Siebers, Dortmund,

Weserstraße 18.

Junges Mädchen

ordentl. Eltern für H. Haushalt

(2 Personen) baldigt gesucht.

Auguste Güthgmann,

Barmen, Westfotterstr. 31.

Ein besseres

junges Mädchen,

im Alter von 15 bis 16 Jahren,

welches sich aller Arbeit eines

kleinen Haushaltes unterzieht,

sofort gesucht.

Frau Ingenieur H. Höhr,

Sagen i. W., Bergstr. 39.

Rechnungs-Formulare

zu haben bei

Carl Braus.

Handels-Anschreiben.

Essen, 5. Oktbr. Produkten-

börse. (Nicht amtlich.) Weizen,

inkl. 16,00—16,75, do. fremder

17,00—18,00, Roggen, inkl. 13,25

14,00, do. fremder 14,50—15,50,

Safer, inkl. 00,60—00,00, do. fremd.

13,75—15,00, Buchweizen 14,00

15,00, Futtergerste 11,25—12,25,

Weizen 12,00—14,50, Weizenvorfr.

21,50—22,25, Roggenvorfr. 19,50

20,25, Weizenkleie (mit Sack) 9,50

b. 10,00, Alles per 100 kg. frach-

parität Essen erll. Sack bei Ab-

nahme von Doppelablagen, mit

Ausnahme von Kleie, die mit Sack

gehandelt wird.

Neuz. 5. Oktbr. Rüböl per

100 kg in Partien von 100 Stk.

(ohne Fass) 48,25, Rüböl per 100

kg fassweise (ohne Fass) 49,75, Rüböl

gereinigtes Öl per 100 kg 3 Mk.

50er als Rüböl. Rüböluchen per

1000 kg 89, in kleineren Partien

93 Mk. Kleie 4,80 Mk. pr. 50 kg

Butter per kg 2,50, Eier per

100 Stück 9,00 Mk. Weizen

neuer 1. 16,20, do. 11. 15,20, 11.

00,00, Roggen, neuer 1. 13,25,

11. 12,20, 11. 00,00, Safer 1. 12,70,

11. 11,70, Raps 1. 19,75, 11. 18,75

Mk., alles d. 100 kg.

Köln, 5. Oktbr. Fruchtmarkt.

Weizen 00,00, Roggen 00,00, Safer

00,00—00,00, Weizen 5,80—7,00

Maschinenöl (Roggen) 3,60,

Nichtöl (Roggen) 3,60,

Stromöl 2,80 Mk. die